

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die 6 gehaltenen ... oder deren ...

Bezugspreis

In Halle ... 2,50 Mk. ...

Bestandener der ...

Neunundvierzigster Jahrgang.

Nr. 126.

Halle, Dienstag, den 16. März

1915.

„Dresden“ der Uebermacht erlegen.

Das Herrenhaus.

Das Herrenhaus hat kurze Arbeit gemacht und den ganzen Etat samt allen sonstigen Vorlagen ohne jede Beratung ohne anloc angenommen.

Man kann es verstehen, daß das Herrenhaus eine einigebundene Beratung diesmal für übrig hielt.

Aber es gibt doch einige Dinge, über die wir das Herrenhaus gerade in dieser Zeit gerne gehört hätten.

Daß die Petition auch dem Herrenhause zugegangen ist, läßt sich annehmen, doch fehlt uns zurzeit eine Bestätigung dieser Vermutung.

Man mag die Frage, von welcher Seite man nur will, betrachten, eine Redifizierung des bescheidenen Zustandes wird man nirgends finden können.

Weder die Leistungen für den Staat und über den engeren Sinn des Wortes hinaus für die Allgemeinheit, noch Bildung, Besitz, Erfahrung, noch auch die Interessen des Staates selbst an der Mitarbeit aller Berufe und Stände haben bei dieser Verteilung Berücksichtigung gefunden.

Die Handels- und Gewerbeausschüsse des Abgeordnetenhauses hat sich dieser Ueberzeugung auch nicht verschlossen und die Petition, soweit sie eine angemessene Vertretung von Handel und Industrie verlangt, der Regierung zur Berücksichtigung, soweit sie das Maßrecht der Handelskammern dafür fordert, zur Erwägung überwiegen.

Wir gehen weiter, als er aus rein formellen Gründen, da Petitionen anderer Berufsgruppen und Stände nicht vorliegen, sehen konnte, — wir meinen: Nicht nur Handel und Gewerbe, sondern allen Ständen gebührt eine angemessene Vertretung in der ersten preussischen Kammer.

Das Wort „Herrenhaus“ ist allzu schlecht gewählt. Das preussische Volk braucht keine Herren, es braucht Staatsbürger und Arbeiter (in weiterem Sinne gemeint) in seinen Volksvertretungen, im Herrenhause so gut wie im Abgeordnetenhaus.

Man kommt um diese Aufgabe nicht mit abgebrauchten Klößen herum, wie sie Geh. Reg.-Rat Dr. Meißner — er war früher einmal Landrat in Thorn — als Vertreter des Ministeriums des Innern in der Kommission vorbrachte.

Was zunächst die Umwälzung in der Zusammensetzung des Herrenhauses betrifft, so mag eine solche gewisse Schwierigkeiten machen; sie lassen sich aber, wenn man nicht radikal die auf bloßem Geburtsrecht beruhende Zugehörigkeit und das Vorkaufsrecht der Standesbesitzer, das mit der preussischen Verfassung im Widerspruch steht (durch Freizeug ist vor dem Gelehe gleich), sofort aufheben will, durch Uebergangsbestimmungen für die derzeitigen Inhaber der Mandate vermeiden.

Was zunächst die Umwälzung in der Zusammensetzung des Herrenhauses betrifft, so mag eine solche gewisse Schwierigkeiten machen; sie lassen sich aber, wenn man nicht radikal die auf bloßem Geburtsrecht beruhende Zugehörigkeit und das Vorkaufsrecht der Standesbesitzer, das mit der preussischen Verfassung im Widerspruch steht (durch Freizeug ist vor dem Gelehe gleich), sofort aufheben will, durch Uebergangsbestimmungen für die derzeitigen Inhaber der Mandate vermeiden.

WBT. Berlin, 16. März. Amtlich wird von der britischen Admiralität bekanntgegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent“, „Glasgow“ und der Hilfskreuzer „Drama“ im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf S. M. kleinen Kreuzer „Dresden“ getroffen sind.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. (gez.) Behnd.

Die letzte Beute der „Dresden“.

WTB. Berlin, 16. März. Ein der südamerikanischen Küste ist, wie dem „L.M.“ und dem „B.Z.“ gemeldet wird, das englische Geleitschiff (der „L.M.“) „Cormoran“ von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ in den Grund gehohlet worden.

Einem Privatbriefe aus Punta Arenas entnimmt der Korrespondent des „L.M.“ folgendes: Ein englisches Geleitschiff macht hier noch immer Jagd auf den Kreuzer „Dresden“, der in den Inseln des patagonischen Archipels nach der Schloß bei den Falkland-Inseln Zusucht suchte.

Wir wiederholen diese Meldung aus dem Morgenblatt, aus der hervorgeht, daß die „Dresden“ ihren Verfolgern unendlich entkommen konnte. (Die Red.)

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

2000 Russen nördlich Braunschweig gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westwärts des Orjans nördlich von Braunschweig griffen die Russen an; sie wurden überall abgewiesen.

Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozel, 2000 russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich der Weichsel ist nichts zu melden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Höhenstellung bei S. Elói südlich von Ojerna, die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen.

Am Südhange der Voreitshöhe, nordwestlich von Arvas, wird um eine vorzuziehende Bergnase gekämpft.

In der Champagne brachen mehrere französische Zeitangriffe in unserer Feuer unter starken Verlusten zusammen.

Nördlich von Beaujeuour entrieffen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben.

In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weitergekämpft.

Oberste Heeresleitung.

der Bevölkerung, anerkannt. Es lag nicht an der damaligen Verfassung, daß man von der Wahlkammer wieder zur Ständekammer zurückging. Inzwischen, ein Entwurf liegt nicht still, und wenn damals dem Großgrundbesitz ein so großer Einfluß auf das Staatsleben gegeben wurde, so mag das annähernd noch seiner damaligen Bedeutung als wirtschaftlicher und als Kulturfaktor entsprechen haben und mit einem Mangel an sonstigen geeigneten Kräften zu entschuldigen gewesen sein.

Heute aber stehen dem Staat in allen Ständen und Berufen die genügende Zahl von geistig hochstehenden Menschen zur Verfügung, so daß man keinen „Herren“beruf besonders zu züchten und zu privilegieren braucht. Als wirtschaftlicher Faktor und als Kulturfaktor aber nimmt der Großgrundbesitz heute keine größere Bedeutung ein als jeder andere Stand, seine Bedeutung ist nach beiden Richtungen vielmehr so sehr zurückgegangen, daß wenn die Vertretung der Stände in der ersten Kammer Preussens danach bemessen werden würde, ihn nur eine sehr bescheidene Rolle im Herrenhause züfiele.

Die Begründung, die Dr. Meißner als Regierungskommissar der Ansicht gab, man dürfe heute nicht anders, war nicht geistig, und in der Abgeordnetenhauskommission hat

man — trotz der jetzigen Zusammensetzung — prinzipiell, wie erwähnt, die Notwendigkeit der Reform anerkannt.

Das Herrenhaus hat also freie Hand zu einer Initiative, durch die es sich ein bleibendes Verdienst erwerben könnte. Da seine Zusammensetzung zurzeit nicht auf Volkswahl begründet ist und da von seinen Mitgliedern nur verschwindend wenige im Felde stehen dürften, entfällt für das Herrenhaus auch der Grund, einer wichtigen Entscheidung aus dem Wege zu gehen. Es kann, da die Zusammensetzung seinem nennenswerten Wechsel unterliegt, schon heute beschließen, was es nach der Beendigung des Krieges doch beschließen muß.

Der Seekrieg.

Wieder 1 englischer Hilfskreuzer gesunken?

c.B. Kopenhagen, 16. März.

Der schwedische Dampfer „Compania“, der gestern in Göteborg eingetroffen ist und von Wismar her, hat unterwegs ein Rettungsschiff, getauft „Cromos“, aufgefischt. Es gehört dem englischen Hilfskreuzer „Cromos“, der, wie es heißt, untergegangen ist. Eine Bestätigung dieser Meldung ist noch abzuwarten.

Geheimgehaltene französische Schiffsverluste

T. U. Hamburg, 16. März. Wie das holländische Pressebureau „Hagas“ aus London meldet, verlautet dort von der Torpedierung dreier Dampfer französischer Nationalität, was von der französischen Admiralität geheimgehalten wird.

Bisher 171 englische Handelschiffe vernichtet

WTB. Berlin, 16. März.

Gegenüber der von der englischen Admiralität am 13. März herausgegebenen amtlichen Statistik, wonach die Gesamtverluste der englischen Handelsmarine seit Kriegsbeginn 87 Schiffe umfassen sollen, erfahren die Morgenblätter von wohlunterrichteter Seite, daß die Angaben dieser Statistik unzutreffend und die tatsächlichen Verluste der englischen Handelsflotte erheblich größer sind.

Die Zahl ihrer Kriegsverluste beläuft sich auf 124 Schiffe. Zu diesen kommen noch die verloren gegangenen Fischdampfer hinzu, deren Zahl in der englischen Statistik auf 47 angegeben wird, so daß der Gesamtverlust 171 Schiffe beträgt.

Die amtliche englische Bestätigung der letzten U-Boot-Erfolge.

WTB. London, 16. März. (Neuter.) Amtlich wird bekannt gemacht, daß fünf von den sieben durch Unterseeboote angegriffenen Schiffe, die der Bericht vom Sonnabend Abend erwähnte, verjagt sind.

Englische Blockade-Maßnahmen.

WTB. London, 16. März. (Neuter.) Amtlich veröffentlicht die „London Gazette“ Einzelheiten der Maßregeln, die getroffen werden sollen, um zu verhindern, daß Güter Deutschland verlassen oder erreichen. Es wird bestimmt: Kein Schiff, das nach dem 1. März nach Deutschland abgereicht ist, darf die See nach Deutschland verlassen.

Wenn es nicht einen Blockadebesitz, der ihm gestattet, einen neutralen oder einen in einem verbotenen Lande gelegenen Hafen aufzusuchen, so muß es die Ladung in einem britischen Hafen lassen. Güter, die nicht Kontorhande sind, sollen, wenn sie nicht von der britischen Regierung requiriert werden, unter Bedingungen, die das Kriegsgericht feststellt, zurückerstattet werden. Schiffe aus Deutschland oder aus einem nichtbritischen Hafen, die Güter scheinlichen Ursprungs oder Eigentum führen, sollen ähnlich behandelt werden. Aber für requirierte oder verkaufte Güter soll vor Friedensschluß kein Geld gezahlt werden. Schiffe, die mit Gütern mit feindlicher Bestimmung nach nichtbritischen Häfen fahren, können genötigt werden, ihre Ladung unter ähnlichen Bedingungen in britischen oder verbündeten Häfen zu lassen.

Gegen die Teuerung in England.

T. U. London, 15. März. Nach den englischen Blättern, meldungen nahm die Kriegsverammlung der Arbeitervertreter, die am Freitag in London stattfand, den voraus-

gegebenen Verlauf. Die Regierung wurde hart angegriffen, weil sie nicht die nötigen Vorkehrungen traf, um normale Preise für Lebensmittel und Brennmaterialien zu sichern. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Kontrolle der Verschiffung vorzunehmen, und vor allen Dingen auch dafür zu sorgen, daß die nötigen Getreidevorräte aus Russland eingebracht und künftig Spekulation und Ausbeutung unmöglich gemacht werden, daß die Regierung die vorhandenen Getreidevorräte zu angemessigen Preisen verkaufe und einen Ausnahmefall, der auf Verhörer der Arbeiterschaft in sich einschließt. Dieser Wunsch habe dann die nötigen Maßnahmen zu bestimmen.

Der Fall „William Frey“.

WTB. London, 16. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Graf Bernstorff begab sich in das Staatsdepartement und sprach dort persönlich mit Beamten darüber aus, daß die „William Frey“ vom dem deutschen Hilfskreuzer „König Eitel Friedrich“ vermisst worden sei. Der Botschafter erklärte, daß der Kapitän des Hilfskreuzers die Befehle der deutschen Regierung vom 3. August 1914 nicht kannte, die feststellte, daß die Konfiszierung von Lebensmitteln nach einem besitzigen Hafenplage nicht als ausreichender Beweis dafür angesehen ist, daß die Lebensmittel Konterbande sind. Die Preisenerhöhung vom 3. August hätte die Bestimmung der Londoner Deklaration, nach der der Kapitän handelt, abgeändert.

Die Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

B. Die letzten Depeschen des Großen Hauptquartiers hatten nur ganz allgemein von Kämpfen nördlich von Grodno, im Augustower Wald und in dem nördlich davon befindlichen Gebiete berichtet, bei denen russische Angriffe abgelehrt worden waren. Schließlich war gemeldet worden, daß die Russen bis auf Grodno und hinter die Bobr-Linie zurückgewichen worden waren. Jetzt erst verbreitet ein ausführlicher Bericht des Großen Hauptquartiers einige Klarheit über die Kämpfe, die sich dort abgepielt hatten. Danach haben die Russen aus den Trümmern der geschlagenen zehnten Armee unter Veranziehung beträchtlicher Verstärkungen eine neue 10. Armee gebildet, die der Aufgabe zufiel, die Deutschen, die bis an die Bobr-Linie und an die Stellung Grodno heranrückten, zu vertreiben. Vor der letzten russischen Überlegenheit wurden die deutschen Truppen zunächst zurückgenommen, womit gleichzeitig eine neue Gruppierung der Streitkräfte verbunden war. Sie bestand hauptsächlich darin, daß die in der Front befindlichen deutschen Truppen abgenommen, gleichgültig aber stärkere Kräfte im Norden, also in der rechten Flanke des voranschreitenden russischen Vormarsches verammelt wurden. Die Russen nun in dreier Front vorgingen und den zurückgegangenen deutschen Truppen folgten, stießen sie bald wieder auf starken Widerstand, durch den ihr frontales Vorgehen aufgehalten wurde. Gleichzeitig wurde der deutsche Angriff gegen das auf dem rechten Flügel befindliche russische Korps angelegt. Es nahm aber den Angriff nicht an, sondern zog sich scheinbar zurück und entzog sich dadurch einer Niederlage, unbenutzt darum, daß damit die rechte Flanke seines Nachbarkorps vollkommen preisgegeben war. Während es sich schon in der Front nach Westen entwickelt hatte, wurde es überrollend von den Deutschen in seiner rechten Flanke angegriffen. Es kam hierbei zu Geschehen, in denen die Deutschen Sieger blieben und die für den Gegner außerordentlich verheerend verliefen. Unter diesen Umständen wollte der russische Armeeleiter eine Entscheidung nicht annehmen, sondern gab den Befehl für die gesamte Armee zum Rückzuge, der mit dem rechten Flügel auf Grodno angetreten wurde. Die deutschen Truppen, denen eine reiche Siegesbeute in die Hände fiel, nahmen die Verfolgung auf. Zahlreiches Material mußten die Russen wiederum auf ihrem Rückzuge durch den Augustower Wald fliegen lassen. Aber nicht allein dieser materielle Verlust, sondern auch die moralische Einbuße an Ansehen und innerer Widerstandstrakt traten bei den räumlichen Bewegungen deutlich in die Erscheinung. Ihre volle Wirkung werden aber diese erfolgreichen Operationen der deutschen Waffen erst in den nächsten Tagen zeigen.

Korollarium haben die deutschen Truppen mit ihrem nördlichen Flügel vor Grodno und der Bobr-Linie bis Ostswiege, während die Russen in die Stellung selbst und hinter dem Bobr-Wald zurückgegangen sind. Auf den übrigen Teilen des nördlichen Heeresflügels haben die Russen in der Gegend von Przasnysz einzelne Vorstöße unternommen, die aber alle abgewiesen worden sind, wobei die Feinde sehr schwere Verluste erlitten haben. In Westpolen, Südpolen und Westgalizien hat verhältnismäßig Ruhe geherrscht. In den Karpaten dauern die Kämpfe noch an, wobei die Russen vergebliche Anstrengungen machen, durch Einlegen sehr starker Kräfte und durch angreifswertes Vorgehen die Offensive der Verbündeten aufzubauen. Alle ihre Angriffe sind erfolgreich abgewiesen worden. Auf dem äußersten südlichen Flügel haben sich fühlbar des Dnjestr neue Kampfe entwickelt, deren Verlauf und Ausgang sich noch nicht übersehen lassen.

Wahnhitzige russische Verluste in den Karpaten.

c. B. Budapest, 16. März. „Az Est“ meldet aus Ungarn: Sonnabend abend begannen die Russen neuerdings einen großen Artillerieangriff. Unter dem Schuß ihrer Artillerie brach zahlreiche Infanterie vor, um uns die Turcaer Landstraße zu entziehen. Unsere Artillerie meldeten rechtzeitig den russischen Angriff, der zurückgewiesen wurde. Besonders unsere Artillerie wirkte verheerend. Die Russen hatten diese Straße für den Schlüssel der Stellung, darum wählten sie an ihr festhalten. Am obersten San genannten Ort. Hier finden fortwährend hartnäckige Kämpfe mit einem sehr zähen Feinde statt. Westlich Ujfal kömpfen deutsche Truppen mit Erfolg. Nach einem heftigen Kampfe entziffen deutsche Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

c. B. München, 16. März. Ein österreichisch-ungarischer Generalstabsoffizier, der die Kämpfe in den Karpaten mitmacht, schreibt, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, seinen Verwandten in München folgendes: Die Russen haben wahnhitzige Verluste. Diese Verluste werden die Russen niemals und gegen niemand eingestehen, denn Reich und Dynastie würden bei offiziellem Eingeständnis dieser katastrophalen Menschenschwendung von der Empörung der Masse wackeln werden.

Die Siegesbeute des 38. Armeekorps in Wlaken.
Die „Ain. Ztg.“ meldet aus Kassel: Die Siegesbeute des 38. Armeekorps in der marokkanischen Winterkämpfe beläuft sich nach einer Meldung des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps auf 7 Generale, viele Offiziere und 25 000 Russen als Gefangene, 80 Geschütze und viele Maschinen-gewehre.

Die Zuflüsse in den deutsch-russischen Kämpfen.

T. U. Paris, 15. März. Ueber die Anteilnahme der deutschen und russischen Luftkräfte an den Operationen ihrer Armeen meldet die „Agence Haas“ aus Petersburg: Sowohl auf russischer wie auf deutscher Seite haben die flieger in letzter Zeit häufig Aufklärungsflüge unternommen. Zahlreiche Aeroplane und Luftschiffe überflogen die Stellungen. Das große russische Luftschiff „Ria Kuromez“ hat an den Operationen teilgenommen. Die feindlichen flieger haben die Stellung Ostswiege mit ungefähr 20 kleinen Bomben besetzt, die den Besetzungswerten jedoch keinen Schaden zufügten. An verschiedenen Stellen über unserer Front schwebte der Feind Brandbomben. Da das gute Wetter die Aufklärungsflüge sehr förderte, schoß die Artillerie beider Gegner sich sehr leicht ein.

General Pau in Warschau.

Berlin, 16. März. Wie das „S. T.“ aus Genf meldet, sei General Pau in Warschau eingetroffen. Es verlautet, daß er die dortigen Operationen leiten werde.

Wirtschaftliche Nöte in Russland.

Schätzpreise für Lebensmittel.

WTB. Petersburg, 15. März. Der Ministerrat beschloß, die Höchstpreismaximierungen in allen Militärbezirken zu ermächtigen, Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen und im Falle ungenügenden Angebots die Lebensmittel für die Truppen zwangsweise einzuschleichen.

Kohlennot.

WTB. Petersburg, 15. März. Dem „Njetsch“ zufolge hat die Petersburger Stadtverwaltung Maßnahmen zur Befreiung der herrschenden großen Not an Feuerungsmitteln und namentlich des Mangels an Kohlen ergriffen. Erforderlich sind monatlich etwa 1300 Waggons Kohlen; angefordert wurden im Monat Februar aber nur 96 Waggons.

Die französische Presse verlangt Informationen.

T. U. Lyon, 15. März. Die französische Presse befragt sich heftig über die allzu langen Mitteilungen, die das Kriegsministerium über die stattfindenden Operationen veröffentlicht. „Lyon Republicain“ schreibt: Wann wird das Kriegsministerium das Land über den Stand der Kriegsoperationen unterrichten? Es soll sich endlich dazu bequemen, uns als volljährige Bürger zu behandeln, die fähig sind, zu urteilen und zu verstehen. Eine solche Zurückhaltung war anfangs des Krieges berechtigt, aber jetzt nicht mehr, nachdem schon Kriegsmoende den Welt geküßt haben. Kebrmann weiß, daß der Krieg noch sehr lange dauere, schwerer und mörderischer sei und dem Land noch schwere Opfer kosten wird. Eine große Schlacht dauere bereits einen Monat in der Champagne, aber der Kriegsmittler entsetzt sich erst jetzt, dies einzugehen und erst veranlaßt durch die deutschen Berichte. Die bisherigen amtlichen Berichte stießen nicht vermuten, daß in der Champagne 800 000 Soldaten miteinander um die Entscheidung gerungen haben. Das Volk jedoch habe das Recht, alles zu wissen. Dies und ähnliche Auslagen, namentlich in der Provinzpresse, lassen darauf schließen, daß die französische Heeresleitung die gebrochene Offensive in der Champagne so lange wie möglich verheimlichen wollte.

Arbeitsnachweis und Kriegsunterstützung in der Kommission.

Berlin, den 15. März 1915.

Der Etat des Reichstags wurde von der Kommission heute unverändert angenommen.

Die Mitteilung über die zur Volksernährung und zur Viehhaltung gestellten Anträge ergab die Annahme eines Antrags auf Bewilligung von Zuschüssen auf Maßnahmen zur Preisregulierung von Brot, Weiz und Kartoffeln, zur Sicherung von Getreide und Malz für die menschliche Ernährung, weitere Einschränkung der Bier- und Branntweinproduktion.

An der Frage des Arbeitsnachweises wurde die Notwendigkeit betont, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, um für die Massen von Arbeitern, die nach dem Friedensschluß zurückzuführen würden, eine geregelte Arbeitsbeschaffung zu ermöglichen. Hierzu wurde die Vorbereitung eines Gesetzentwurfs für erforderlich erachtet und die Einrichtung einer umfassenden Organisation vorgeschlagen. Für örtliche Bezirke sollen „Arbeitsämter“, für größere Bezirke „Landes- bzw. Bezirksämter“ und als Zentralinstanz ein „Reichsarbeitsamt“ geschaffen werden. Der Staatssekretär des Innern erklärte, er halte es aber nicht für angängig, während des Krieges an eine umfassende Regelung dieser Fragen heranzutreten, weil es jetzt nicht möglich sei, die erheblichen hier bestehenden Gegenstände der Meinung auszugleichen. Auch könne man nicht durch eine Vorordnung eine vollständig neue Organisation schaffen, die über die Zeit des Krieges hinaus wirken solle. Es sei die Reichszentrale der Arbeitsnachweise geschaffen und dadurch eine gewisse Zentralisation der bestehenden Anordnungen herbeigeführt worden. Sodann habe man den Arbeitsmarkt-Angebot ins Leben gerufen, der den Bedarf der beteiligten Kreise gefunden habe. Am schwierigsten sei die Frage, wie es zu erreichen sei, dem Arbeitsbedürfnisse zu genügen, wenn nach dem Friedensschluß die Industrie sich wieder auf die früheren Verhältnisse einrichte und Arbeitskräfte in großer Zahl in die Heimat zurückströmen. Das Reichsamt des Innern beachtliche, in Verbindung mit den Militärbehörden und auf Grund von Beratungen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern geeignete Maßnahmen vorzubereiten. Zu eingehenden Erörterungen führte die von mehreren Seiten gegebene Anregung, für Beschäftigung der aus dem Kriege zurückkehrenden, nicht mehr leistungsfähigen Arbeiter alsbald zu sorgen. Der Staatssekretär des Innern bemerkte dazu, daß schon jetzt Einrichtungen getroffen würden, um solche Anwalden, die jetzt und später zur Entlassung kämen, in geeignete Arbeitsstellen unterzubringen.

Sodann wurde über verschiedene Anträge über Aushebung der 20 000 H. H. verhandelt. Um wesentlichen handelte es sich darum, die Befreiung, betreffend Bodenfläche während des Krieges, vom 3. Dezember 1914 dahin auszubehnen, daß die Bodenfläche allgemein gemindert wird, wenn der Eigentümer in den Kriegsdienst als selbständiger Gewerbetreibender oder als Landwirt regelmäßig nicht mehr als 2 Lohnarbeiter beschäftigt hat.

Weiter wurde über eine Änderung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienstleistungen der Kriegszeit verhandelt. Um wesentlichen handelte es sich darum, die Unterstüfung hingewiesen zu werden der österreichischen und der deutschen Gesetzgebung. Die hauptsächlichsten Wünsche gingen dahin: die „Bedürftigkeit“ als Voraussetzung für die Unterstüfung zu befestigen, die Unterstüfung zu erhöhen, den Kreis der Berechtigten zu erweitern und gegen die Entscheidung der Lieferungsverbände noch ein Rechtsmittel an eine höhere Instanz zu gewähren. Von Seiten der Regierung wurde die Bereitwilligkeit erklärt, dahin zu wirken, daß eine Erhebung der Unterstüfungslage während der Sommermonate nicht eintritt, und daß auch im übrigen das Gesetz in wohlwollender Weise durchgeführt wird, besonders soweit es die Prüfung der Frage der Bedürftigkeit anlangt.

Die Kommission trat nunmehr in die Beratung über die Kriegslieferungen ein. Auf die Anfrage, ob durch Knappheit an Rohstoffen die Kriegführung beeinträchtigt werden könnte, gab der Kriegsminister die beruhigende Erklärung ab, daß in dieser Beziehung zu irgendwelcher Gefahr keine Veranlassung wäre.

Erhöhung der Unterstützungssätze für Kriegerfamilien?

Information unserer Berliner Redaktion.

Die gegenwärtige Tagung des Reichstages wird von einigen Seiten zum Anlaß genommen, eine Erhöhung der Unterstützungssätze für Kriegerfamilien anzukündigen. Die Sätze betragen bekanntlich nach dem neuen Gesetz vom 4. August 1914 für Ehefrauen von Kriegern 3 Mark, für jedes Kind 3 Mark monatlich. Im Winter erhöht sich der erste Satz um 3 Mark auf 12 Mark monatlich. Man hat sich aber herangezogen, daß die Unterstützungssätze, selbst wenn die Gewerkschaften nicht erheblich ausfallen, bei den fortgesetzt steigenden Warenpreisen aller Art zu gering sind. Insbesondere leiden die alleinstehenden Ehefrauen oder die Mütter mit nur einem Kinde in den Städten unter der Knappheit der Unterstüfungen. Das Bestreben einer Erhöhung der Zuschüsse ist daher sehr wohl begründet. Da indessen die Reichsregierung noch insoweit entgegenkommen zeigen, daß sie die W i n t e r z u s a t z e von 3 Mark für die Ehefrauen (3-3 Mk.) auch für das kommende Frühjahr und den Sommer bestehen lassen will. Weitergehende Anträge werden dagegen kaum auf Annahme im Reichstage und im Bundesrat rechnen können.

„Italiens geheiligte Bestrebungen.“

c. B. Rom, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer gaben mehrere Redner kurze Erklärungen ab, worin sie ihre Stellungnahme zum Gesetzentwurf über wirtschaftliche und militärische Verteidigungsmaßnahmen begründeten. Parisi erklärte, für den Entwurf stimmen zu wollen; eine Billigung des Gesetzentwurfs bedeute Vertrauen in die Regierung. Dann erinnerte der Redner daran, daß die Regierung die geistlichen Bestrebungen, die Italien vorwärts zu bringen wolle, festhält bekräftigt hat (Beifall). Er vertrete auf eine Bewirtlichung dieser nationalen Bestrebungen. (Beifall). Er sei überzeugt, daß Salandra ein Gefühl haben werde für das Gewicht, welches das Vertrauen, das ihm seine Freunde setzten, auf seine Entschlüsse haben müßte. (Beifall). Dori erklärte, daß die Liberalen die Rechte des aus der außerordentlichen Erntes eines Augenblickes bewahrt seien, in dem das Land die Pflicht habe, sich einmütig und voll Vertrauen um die Regierung zu sparen, voll Vertrauen auf den römischen Völk. Er werde für den Gesetzentwurf stimmen mit dem Wunsch, daß die Regierung die Erwartungen und ersehnten Ziele Italiens verwirklichen könne. (Beifall). Giarola sagte, die Radikalen ärgerten nicht, ihre Zustimmung zu geben, damit die Regierung in einem der Größe der gegenwärtigen Ereignisse würdigen Geist ihre hohe Aufgabe für die Größe des Vaterlandes erfüllen könne. (Beifall). Darauf folgte die bereits gemeldete Abstimmung.

Neue schwere englische Verluste vor den Dardanellen.

Berlin, 16. März. Schwere englische Verluste von den Dardanellen werden dem „L. A.“ aus Athen gemeldet. Es sei den Tücken gelungen, mehrere neue schwere Geschütze in den Kanälen aufzustellen, die in der Nacht auf den 15. d. M. das Feuer der französischen Geschütze heftig erwiderten. Zwei schwerbeschädigte englische Kreuzer waren nach Malta geschickt worden, eines mit 20 Treffern.

c. B. Athen, 16. März. Aus Tenosch wird gemeldet, daß in der Nacht vom Sonntag 5 englische Schiffe einen Angriff auf die Innenforts der Dardanellen machten. Dabei wurde der Kreuzer „Armetchak“, der den Forts von Nagara in Schußweite kam, von 22 Schiffen getroffen. Drei trafen die Wasserlinie und richteten die schwersten Beschädigungen an. Das Schiff konnte noch aus den Dardanellen heraus, zieht aber

Für Rheumatiker und Nervenleidenden.

In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit.

Herr Josef Wilhelm, München, schreibt: „Seit 2 Monaten litt ich daran an Schläge, das ich nicht gehen und nicht stehen, und das Zeit nicht verlassen konnte.“ Er hätte aufstehen müssen vor Schmerzen. Sein Weib glaubt, was ich wieder nicht. Nichts hat mir die rechte mit dem Braut aus der Apotheke Kagal mit. Die Wirkung war geradezu wunderbar. Nachdem ich nur wenige Tabletten genommen hatte, war ich vollkommen wiederhergestellt. Ich habe vorher jeden Abend den Braut, ich fordere aus der nächsten Apotheke das überaus süße und unfeinlich mildernde Kagal zu bekommen. Ich merke, daß diese Ausgabe beibehalten.“ (Beifall). Ich bediene mich nicht anderer, welche Kagal gegen Rheumatismus, Gelenks-, Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, sowie bei Infekten, Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchen. Ich gebe nicht die Hälfte, es wird garantiert, daß es hilft und daß es unfeinlich ist. Alle Apotheken führen Kagal-Schokolade.

Wasser. 28 Offiziere und Matrosen wurden getötet, ebenso viele verwundet.

Die Darbanellen-Aktion wird, wie „Scotsman“ meint, noch lange dauern. Die Beziehung zwischen den ostindischen Geschwadern zeige die entschiedene Mächtigkeit der Admiralität, aber auch ihre Vorsicht, lieber ältere und kleinere Schiffe daran zu setzen als moderne. Der Haupterfolg sei, daß die Briten nun in die Ostsee infolge des Eindrucks der mächtigen Kanonade umgelegt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Zustände in Ostgalizien.

T. U. Krakau, 15. März. Die hiesigen Blätter entnehmen dem „Riesch“ eine Schilderung der Reiseerlebnisse des Dumaabgeordneten Zulowski, der die von den Russen besetzten Gebiete Ostgaliziens bereist hat. Zulowski stellt fest, daß in Lemberg sich ein sehr trübsames Bild darstellt. In die Stadtverwaltung werden ungeheure Anforderungen gestellt. Die Stadtverwaltung verabsichtigt täglich 42 000 Litraschen unentgeltlich an unbemittelte Bewohner für deren Speisung 45 Epochenallerteil werden sind. Außerdem werden in 21 Kinderkrippen die Kinder versorgt, deren Angehörige für die Ernährung nicht aufkommen können. Für die jüdische Bevölkerung wurden fünf eigene Speisewerke eingerichtet. Wie jetzt veranschlagt die Stadtverwaltung ungefähr 760 000 Kr. für denartige Speisewerke. Bezüglich der sonst wirtschaftlichen Verhältnisse teilt Zulowski mit, daß Ostgalizien trotz der Kriegsergebnisse verhältnismäßig wenig gelitten hat. Große Vermaltungen seien nur dort zu sehen, wo Schlachten stattgefunden haben. Die Blätter melden weiter, daß die Stadtverwaltung in Lemberg wohl zehn Volksschulen eröffnen dürfte, doch mußte in zweien von ihnen die russische Unterrichtsprache eingeführt werden, während in den anderen politisch-richtig werden darf.

T. U. Krakau, 15. März. „Narjod“ meldet nach dem „Kurjer Morawski“ aus Stankow, daß die Russen dort, angeblich für die ärmeren Volksschichten, mehrere Leichen errichteten. In diesen Wägen fanden jedoch nur russische Gelege statt, und die arme Bevölkerung wurde überhaupt nicht eingelassen. Der Stadtkommandant, Graf Gwamski, hatte wohl einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, für die Leichen Speisung einzulassen, und es ließen sich in seinem Hause etwa 37 000 Kranten ein, sie wurden aber für russische Leichen verwendet. In der zweiten Hälfte des Februar verließ Oberst Gwamski mit seinem Stabe die Stadt, und nun erst konnte die Bevölkerung erleichtert aufatmen.

Eingefangene Flüchtlinge.

T. U. Lyon, 15. März. Wie bereits gemeldet, entflohen zwei deutsche Soldaten, Charles Wobben vom 153. Inf.-Regt. und Rudolf Korfus vom 125. Inf.-Regt. aus Reanne, wo sie interniert waren. Sie wurden bisher vergeblich von der Gendarmarie und der Polizei gesucht. Die „Lyon Republicain“ berichtet nun, daß es endlich der Gendarmarie gelungen sei, der deutschen Flüchtlinge in Bois de Parats festzusetzen zu werden. Die deutschen Soldaten, die sich inzwischen mit Zivilkleidern versehen hatten, wurden nach Reanne zurückgebracht.

Der Jar in Finnland.

T. U. Helsingfors, 15. März. Am 10. März kam der Jar um 9 Uhr morgens in Helsingfors an. Für den Empfang war das ganze Programm nach potentiellsten Muster eingerichtet. Von der Stadtverwaltung, der Bauerschaft, der Arbeiterschaft und der Studentenschaft waren Abordnungen erschienen, um den Jar zu begrüßen. In Wirklichkeit waren die Deputationen von den russischen Behörden zusammengestellte Gruppen, die auf Befehl die verschiedenen Bezirke zu repräsentieren hatten. Die Gesellschaft hatte sich unter den größten Strafandrohungen von der lutherischen Kathedrale entfernen müssen. Der Jar befristete dann die Festung von Sveaborg, sowie die in der Nähe verankerten Kriegsschiffe.

Die russischen Studenten als Offiziere.

WTB. Petersburg, 18. März. Ein Ukas des Jaren hebt die bisherige Befreiung der Studenten vom Kriegsdienst auf und ordnet an, daß jetzt alle Studenten einen adonimiatonalen Offizierskursus durchmachen müssen.

Provinzial-Nachrichten.

Stendalbrennerei.

× Stendal, 18. März. Als der Kleinbahnzug Urendebrennerei gestern abend 9 Uhr 40 Min. in Bahnhof Stendal-Of-

teinfuhr, geriet er infolge falscher Weichenstellung auf ein Gleis, in dem festgebremste Güterwagen standen. Der Lokomotivführer versuchte zu bremsen; doch erfolgte der Aufstoß noch mit solcher Heftigkeit, daß der Führerstand der Lokomotive durch den nachfolgenden Wadwagen eingedrückt wurde. Der Lokomotivführer Kollermaier aus Stendal und der Hilfsheizer Sackel wurden so hart geschüttelt, daß der Tod sofort eintrat. Der Zugführer Holz wurde leicht am Arm verletzt. Der Materialschaden ist gering.

× Wehne, 15. März. (Kriegsanleihe.) Von den Sparern der hiesigen Sparkasse wurden bisher auf die Kriegsanleihe 80 000 Mark gezahlt. Täglich kommen noch neue Zeichnungen statt. Die Sparkasse selbst beteiligt sich noch mit einem größeren Betrage.

× Aus dem Saalfeld, 15. März. (Zur Verminderung der Feldarbeiten.) Die Feldarbeiten kommen in einzelnen Ortsteilen des Saalfeldes so überaus zahlreich vor, daß der Frühjahrsbefeuerung wurde eine gewisse Gefahr droht. Da es aber gerade in diesen Tagen darauf ankommt, daß alle dem Schöße der Mutter Erde anvertrauten Samenfrüchte tragen, dürfte es in gewissen Gemeinden geboten erscheinen, dem allzufrühen Auftreten nach den gesetzlichen Bestimmungen zu steuern.

× Dieskau, 15. März. (Verkehrsverbesserung.) Eine weltweite Verkehrsverbesserung wird jetzt in unserem Orte geschaffen. Nachdem erst im vorigen Jahre durch Beschluß der Gemeinderäte ein Vertrag mit dem Eisenbahnwerk der Kammerherren von Bülau im Innern des Dorfes die vom Bahnhof des Reichsgutes auch nach der Schmitze hinführenden Straße neu gepflastert worden ist, wird nun auch die von der Verbindungsstraße Dieskau-Döllnitz nach Bendorfs-Lohde abweigende Straße bis zum letzten Hausenbau Pflaster erhalten.

× Teufeln, 14. März. (40 Entel und Urenkel im Feld.) Als Stammvater einer kriegstüchtigen Kaufmannsfamilie ist der verlebte Rentier Herr Eduard Augusten-Entel, 40 Entel und Urenkel von ihm leben im Felde und der größte Teil von ihnen auch in der Feuerlinie.

Aus der 173. Verlustliste.

1. Garde-Regiment. Unteroffizier Bernhard Händel aus Bergsdorf verm.
2. Garde-Regiment. San.-Unteroff. Sts. Wölke aus Halle tot. Hel. Fr. Springer aus Rottendorf verm.
3. Garde-Regiment. Hel. Otto Seidemann aus Halle in Gefangenschaft.
- Regiment-Infanterie-Regiment Nr. 10. Serg. Karl Gebhardt aus Seiffersdorf verm.
- Regiment-Infanterie-Regiment Nr. 36. (Gesichte vom 31. 1. und vom 10. bis 23. 2.) Unteroff. Karl Heubitz (1. Komp.) aus Wolitz verm. Hel. Hermann Müller (1. Komp.) aus Gröb verm. Gefr. Wilhelm Fischer (2. Komp.) aus Bernburg verm. Wehrr. Karl Emme (2. Komp.) aus Breme tot. Wehrr. Emil Wesel (3. Komp.) aus Köstlin verm. Gefr. Gustav Stephan (3. Komp.) aus Gr.-Bodegott verm. Wehrr. Edwin Kölle (3. Komp.) aus Schenkeleben verm. Hel. Max Weder II (4. Komp.) aus Nordhagen verm. Wehrr. Bruno Kildemann (4. Komp.) aus Halberstadt verm. Gefr. Ad. Hermann (4. Komp.) aus Köstlin i. Vorst. verm. Gefr. Hel. Karl Heitz (4. Komp.) aus Keuschberg tot. Hel. Kurt Fischer (5. Komp.) aus Schönborn verm. Gefr. Hel. Friedrich Dens (6. Komp.) aus Schönebera tot. Wehrr. Gustav Dietrich (6. Komp.) aus Kollersdorf verm. Hel. Alfred Dömpel (6. Komp.) aus Großhitz verm. Hel. Karl Junge (6. Komp.) aus Friedeburg verm. Hel. Karl Pinger aus Rabenau verm. Gefr. Ad. Hermann (7. Komp.) aus Böttich i. Vorst. verm. Gefr. Hel. Franz Wädter (7. Komp.) aus Pöhlzen verm. Hel. Paul Eberhardt (8. Komp.) aus Wolba verm.
9. Kompagnie: Gefr. Hel. Wilhelm Müller aus Dresden verm. Gefr. Karl Rühlmann aus Ebersleben verm. Wehrr. Friedrich Hoff aus Dessau verm. Gefr. Karl Pinger aus Rabenau verm. Hel. Paul Sorge aus Wittenberg tot. Hel. Otto Reinmann aus Soltan verm. Gefr. Hel. Gustav Schmidt aus Wölsch tot. Gefr. Hel. Wilhelm Binde aus Wölsch verm.
10. Kompagnie: Unteroff. Paul Kreidmar aus Rostau verm. Wehrr. Franz Herrmann aus Coswig verm. Gefr. Derm. Seibel aus Hamburg verm. Hel. Gustav Siro aus Mühlberg tot. Gefr. Hel. Friedrich Kallisch aus Krumpo verm. Hel. Otto Rie aus Buhlsdorf verm. Krassim. Karl Andre aus Halle verm. Gefr. Hel. Ernst Friedrich aus Wittenberg verm. Gefr. Hel. Otto Siebig aus Halle verm. Hel. Otto Ebenhan aus Leopoldshall verm. Gefr. Hel. Ferdinand Sinnenmann aus Salsmünde verm.
11. Kompagnie: San.-Unteroff. Otto Nidel aus Wollgatan verm. Gefr. Max Sad aus Bernburg verm. Gefr. Hel. Rich. Wilmann aus Ferberode verm. Wehrr. Wolfgang Leuch aus Streitan verm. Hel. Paul Schulze aus Herbit verm.
12. Kompagnie: Am. Albert Hoppe aus Wöhlen tot. Wehrr. Franz Höhle aus Soltan verm. Wehrr. Robert Lornad aus Linsenan tot. Hel. Otto Dingner II aus Gr.-Rühnan verm. Gefr. Hel. Alfred Kopp aus Sandhagen verm. Gefr. Hel. Gustav Seibert aus Dröbnitz verm. Wehrr. Otto Seidemann aus Neou verm. Gefr. Hel. Friedrich Ludwig aus Oberböhlen tot. Wehrr. Friedrich Seidemann aus Sehit verm. Wehrr. Otto Detel aus Drosbig verm. Gefr. Paul Müller aus Gebbit tot. Hel. Robert Feuler aus Lunzenau verm. Hel. Karl Quittsch aus Sebnitz verm.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 38. Artzfrw. Artur Seidel aus Sebnitz verm.
- Regiment-Infanterie-Regiment Nr. 48. Gefr. Sts. Dornaf aus Halle in Gefangenschaft. Am. Reinr. Wiener aus Halle verm. in Gefangenschaft. Hel. Wilm. Suth aus Halle in Gefangenschaft.
- Regiment-Infanterie-Regiment Nr. 93. Unteroff. Fr. Parche aus Hedra verm. Artzfrw. Wilegana aus Giesleben verm.
- Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I Nr. 110. Gren. Paul Gottschlich aus Giesleben verm.
- Infanterie-Regiment Nr. 146. Musk. W. Seimbach aus Giesleben verm.

Letzte Depeschen.

Die russische Offensive in Südoostalgalizien abgewiesen.

T. U. Berlin, 18. März. Der Kriegsberichterstatter Hennhof berichtet in der „B.“ vom 15.: Die russischen Angriffe in den Karpaten erneuerten sich auch gestern. Sie zeigten allerdings nicht mehr die gleiche Stärke wie an den vorhergehenden Tagen. Im Sportal, das in die wichtige Straße nach Strzy (südlich Bemberg) mündet und deshalb das Ziel besonders heftiger russischer Vorstöße war, scheiterten sie vollends. Die Angriffe können dort als völlig erledigt gelten. In Südoostalgalizien ist die russische Offensive wieder abgewiesen worden. Unsere Truppen gewannen dort wieder einigen Raum.

Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 16. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die deutsche Armee rückte weiter an der Westfront vor. Die englischen Truppen, die gestern abend in St. Etie südlich von Ypern sehr heftig angegriffen wurden, wichen zwar leicht zurück und erlitten dabei im Gegenangriff einen Teil des verlorenen Geländes zurück. Der Kampf dauert fort. Im Gebiet von Neuve Chapelle ist keine Veränderung eingetreten. In den Argonnen verfuhr der Feind gegen Abend des 14. März einen dritten, sehr heftigen Gegenangriff, um die Schützengräben wieder zu nehmen, die wir zwischen Four de Paris und Bolante erobert hatten. Wie die vorhergehenden, so wurde auch dieser Gegenangriff abgewiesen.

Bericht

der Preispreis-Notierungskommission am südlichen Schloß und Viehhofe an Halle a. d. S.

Bezahl wurde am Montag, den 15. März 1915.

1. für 50 kg Fleischgewicht:

Dänen: höherer Preis	69 Mk.
niedrigerer Preis	67
Wollene: höherer Preis	74
niedrigerer Preis	70
häufiger Preis	69
Nähe: höherer Preis	74
niedrigerer Preis	54
häufiger Preis	—
Jungstiere: höherer Preis	—
niedrigerer Preis	—
Kälber: 1. Maßhälber, höherer Preis	—
niedrigerer Preis	—
2. Maßhälber, höherer Preis	85
niedrigerer Preis	88
häufiger Preis	88
Schafe: 1. Sommer und Winterzeit	94
niedrigerer Preis	—
2. Schafe, höherer Preis	88
niedrigerer Preis	82
häufiger Preis	86

2. für 50 kg Schafschmelt:

Gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften, einschließlich des Schwanzes unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Krans — Schwänze, höherer Preis	120
niedrigerer Preis	108
häufiger Preis	115

für ausgelagerte fette Schmelze wurden 2 M. über Höchstmaß bezahlt während ganz leichte Schmelze unter der niedrigsten Preis verkauft wurden.

Im Zeichen des Krieges beteiligt sich die interessante zeitgeschichtliche Gratisbeilage der beliebten „Möden-Zeitung fürs Deutsche Haus“, die weit über den Rahmen einer Wodenszeitung hinausgeht und ein praktisches Familienblatt ist. Spannende Romane erster Schriftsteller, poetische Beiträge, interessante illustrierte Aufsätze sowie die Gratisbeilage „Im Felde der Kinder“ sorgen für Unterhaltung und geistige Anregung. Der praktisch heutzutage in der Lage, ihre Garberobe und Wäsche für sich und ihre Kinder selbst anzufertigen und dadurch große Ersparnisse in teurer Zeit zu erzielen. Hauswirtschaftliche Aufsätze und erprobte Kochrezepte helfen der Hausfrau, sich den durch den Krieg geschaffenen, neuen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Bei aller Reichhaltigkeit kostet die „Möden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ nur 15 Pf. wöchentlich. Damen, die aber nur Möden wünschen, können den „Mödenzeitung“ auch apart abonnieren unter dem Titel „Die Hauswirtschaftliche“, die vierzehntäglich zum Preise von nur 15 Pf. für das Best erscheint. Alles Nähere wollen Sie aus dem der Band- und Postaufgabe unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt erleben. Abonnementsbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Doh; für den ökonomischen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eugen Reinmann; Geschäftsleitung, Vermittlung w. v. B.; Siegfried Doh; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Veröffentlicht in Halle — Sülzfeldten an die Schriftleitung. Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Steg Nr. 1. B. Herker Steg Nr. 1.

Halle a. S., gegenüber der Glauchaischen Kirche,

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz,

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Grosse Auswahl neuester Modelle steht zur gef. Ansicht.

Walhalla-Theater.

Anfang 8.10 Uhr. Sensationeller Erfolg!
Sei getreu bis in den Tod!
 4 Bilder aus dem Frankfurterkrieg von A. E. Preuss.

Verband deutscher Musiklehrerinnen,
 Musikgruppe Halle.

Mittwoch, 17. März, abends 8 Uhr, „Thallasäle“

KONZERT

unter Mitwirkung der Herren Kammeränger und
 Offizier-
 Stellvertreter **Walter Soomer**
 Konzertmeister **Otto Schwandler** (Cello).

Der Reinertrag ist für Kriegswohlfahrts-
 zwecke bestimmt.
 Vortragsfolge: Frauenchöre v. M. Frey, Arnold Mendels-
 sohn u. a. (Leitung: Frau Geheimrat Bernstein) Kriegslieder
 von Wild, Wolkowsky-Bledau, Hans Herrmann, H. Wetzler u.
 Platzbecker (Herr Soomer), Sonate op. 17 für Klavier und
 Cello von Beethoven (Frau Prof. Haacker und Herr Schwand-
 ler), Fantasie C-moll, Gigue und Invention von J. S. Bach
 (Frau Dr. Münter).

Konzertflügel „Blüthner“, Vertreter: B. D.H.H.
 Karten zu Mk. 2.50, 1.50, 1.00 und 0.50 in der
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Gastspiel der Berliner Urania

Die Vogesen und ihre Kampfstätten

Der Einfall der Franzosen in Elsass.
 Kriegsvortrag mit ca. 100 Lichtbildern.
 Karten nummeriert M. 1.55, unnummeriert 1.05, 0.85
 bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Beratungsstelle für Sriederfamilien,

kostenlose Rechtsauskunft
 für jedermann

wochentags 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutsches Kartell Halle

(Verband nationaler Vereine)
 Marienstr. 17, I.

Der beste Wetterdick
 für Reiten und Auto
 sind meine gel. gelb.
„Plutus“

Regenmäntel! 682
 Vollkommener Katalog verl.
 Schutz gegen
 stärke Kälte,
 Windstich,
 unerschütterbar
 Sehr weit u.
 bequem, so
 daß über diese
 Kleider waff.
 27 Mk.
 bis 30 Mk.
 Brustumfang
 und Größe
 angeben.
 In feib-
 grauen Farb.
 sorgfältig
 als Militär-
 Regenmantel-
 fabrik
**Plutus-
 Herm. Oetting**
 Halle a. S. Telefon 912



Dauerhafte
Versandkasten
 für Feldpostbriefe sehr
 billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Ralsbskeulen
 schaumig gekempt, Pfund 60 Pf.
 empfiehlt **Gerull**, Schulbeinen,
 v. Kautschuk (Hüpfkugeln).
 Die neuesten, besten **Waschmaschinen**
 Mk. 12 Mk. verkauft Leipzigerstr. 8.

Wollene getriebte
Golf-Jacken
 für Damen und Mädchen.
 Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.

Armee-Armbanduhr
 mit Verdichtiger, Verzichtigerblatt
 und Wasserfest.
 „Feldzug 1914/15“
 Mk. 8.—. Dieselbe Ausführung als
 Feldzug Mk. 6.50,
 Feldeisenwerk
 bei **Friedrich Gronau,**
 Barfüßergasse 16, p.

Waschgefäße
 dauerhart, billig, leicht, d. W. Sp. 33.
Zander, Gr. Klaus-
 straße 12.

Bär's Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe!

Die schnelle Räumung

unseres Lokals veranlasst uns
 zu **allerbilligsten Preisen**
 zu verkaufen.

Ein grosser Restposten
Rein-Aluminium
 zu enorm billigen Preisen.

Gr. Ulrichstr. 54

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Fehlende oder nicht ausreichende **BETRIEBSKRAFT**

behebt man am **schnellsten und zweckmäßigsten** durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“
 stationär und fahrbar bis 1000 PS.



Schreibarbeiten jeder Art,
 wissenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Vertiefungungen
 Handchrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
 Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte
 für Schreib-, Kopier-, Bucharbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus
 und nach Auswärts.
 Karlsruferstr. 16. Fernsprecher 8032.

I. Hall. Rinderschlächterei.
 Einziges Spezialgeschäft am Platze.
 Schlächter: Richard Hummel,
 nur Magdeburgerstr. 23 (vis-a-vis 35 Althalla)
 empfiehlt bestes Rindfleisch
 ohne Knochen Pfund 96 - 100 Pfg., mit Knochen Pfund 80 - 85 Pfg.,
 Gehacktes Pfund 85 Pfg.




Vornehmstes Lichtspielhaus **Astoria** Vornehmstes Lichtspielhaus
 Fernruf 8238 Alle Promenade 11a Fernruf 8238

Kapitän Kleinschmidts Polarjagden.



Grösster wissenschaftlicher Jagdfilm der Welt
 in 4 Abteilungen.
 Im Astoria-Lichtspielhaus haben auch Kinder unter
 16 Jahren in diesem Spielplan bis 6 Uhr Zutritt.
 Nur Parkett 15 Pfg., Rang 35 Pfg.
Ueber alles die Pflicht.
 Drama der Gegenwart in 3 Abteilungen.
 Schauplatz: Das Schlachtfeld von Soissons.

Passage-Theater

Fernruf 1224 - Leipzigerstr. 83 - Fernruf 1224

Heute neu!
 Das Fischermädchen von Manholm.
 Drama in 3 Akten von Alt. Schirrakauer.
 Ein Unteroffizier und 2 Mann.
 Eine Militärumoreske in 2 Akten.
 In der Hauptrolle: Frau Anna Müller-Linke.
Am Meerestegade.
 Herrliche Naturaufnahmen.
 In beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte.

F. A. Hoppen,
 Patentanwalt,
 Halle a. S.,
 Leipziger Strasse 9.
 Telefon 4938,
 Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Apollo-Theater
 Nur noch wenige Aufführungen
 „Frühlingsluft“
 Operette in 3 Akten u. 10.000 Stücken
 u. Julius Böhler. Musik nach
 Motiven von Josef Strauß.

Fordert

Roeder's

Original Bremer
 Börsenfeder
 Bestes
 eigenes deutsches Erzeugnis



„Weißbekannt sind“
Bleyle's Knaben-Anzüge
 „Vollständig nachgeahmt! Nie erreicht.“

Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 „Katalog gratis“

Hellgrauer Offiziermantel
 (schöne Figur) vorzüglich erhalten, zu
 verk. Off. u. M. 1913 an die Gepd.

Althee-Bonbons,
 von vorzögl. Wirkung gegen
 Husten und Heiserkeit,
 23 Pakete 50 u. 25 Pfg., empf.
Joh. Miltacher, Poststr. 11.

Stadttheater
 in Halle.
 Mittwoch, den 17. März 1915:
 180. Vorstellung im 26. 4. Viertel,
 Schillerkarten Nr. 1.30 (einschl. Abt.),
 Bühnen- und Orchesterbesetzung an der
 Tages- und Abendkasse.

Der Waffenschmied von Worms.
 Romantische Oper in 3 Akten von
 Albert Sorping.
 Spielleitung: Oberregisseur Theo Raaben.
 Musikalische Leitung: Fritz Hofmann.
 Aufführung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

**Bruno Heydrichs Kon-
 servatorium**
 für Musik und Theater.
 Donnerstag, d. 18. März
 1915, abends 7 Uhr, im
 Saale des Konservatoriums
146. Musik-Aufführung.
 (2. Osterprüfungsabend).
 Interessenten können gegen
 vorherige Anmeldung Ein-
 trittsprüfung im Sekre-
 tariat erlangen.

Versuchen Sie



Aug. Weddy's
Firmafedern.
 Deutsches Erzeugnis.
 Leipzigerstr. 22

Neuheit
 durchsichtige Brotkarten-
 Taschen zum Sauberhalten
 der Brotkarten nur 25 Pfg.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.

Persil
 zum Waschen!
 Henkel's Bleich-Soda

Briefwagen
 bis 500 gr. wiegend von
 2.50 Mk. an
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Brennholz-Verkauf
 der Arbeitsstätte der Ceang, Stadt
 mitten zwischen 5.
 Telefon 1036 von 12-2 geschlossen,
 1 Körbe 45 Pfg., 10 Körbe 4 Mark,
 30 Körbe 11 Mk., frei ins Haus.
 Nur gutes Kiefernholz.

Vermischtes.
 Bismarck, 35 J., mit Hanshau u.
 2700 Mark, einjährig
 palende **Heirat.**
 Ordre Knaben vorh. Offerten unter
A. Hoffmann postl. Dejan, Hal-
Ausbefferin nach Beschäftigung
 Oechejeje, 30, 2, 2